

UFOP-INFORMATION ZUR WINTERRAPSAUSSAAT 2013

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE ANBAUPLANUNG 2013

- 1 Rapssaat wird auch in der Saison 2013/14 gesucht und die Erzeugerpreise bleiben attraktiv – Vermarktungschancen durch Anbau bis zur betrieblichen Fruchtfolgegrenze sichern!**
- 2 Noch einmal zur Aussaat 2013 den vollen insektiziden Beizschutz nutzen!**
- 3 Diesjährige Aussaatfläche noch exakter als in den Vorjahren planen – Saatgut der gewünschten Sorte mit der gewünschten Beizausstattung verbindlich bestellen!**

Neonikotinoid gebeiztes Winterrapssaatgut steht für die Aussaat 2013 noch einmal zur Verfügung

Genauere Anbauplanung und verbindliche Saatgutbestellung erforderlich

Trotz der von Wissenschaftlern anerkannten Erfolge von Landwirten und Züchtern, den Beizabrieb und damit die Gefahren für Insekten durch eine verbesserte Technik zu minimieren, hat die EU-Kommission die neonikotinoide Saatgutbeizung in für Bienen attraktiven Kulturen verboten. In Deutschland ist damit der gesamte Rapsanbau auf rund 1,4 Mio. ha betroffen. In den abschließenden Verhandlungen in Brüssel konnte lediglich erreicht werden, dass entsprechend behandeltes Saatgut zur diesjährigen Aussaat noch uneingeschränkt verwendet werden darf. Da keine adäquate Pflanzenschutzalternative zur Verfügung steht, empfiehlt die UFOP, in diesem Jahr unbedingt noch den vollen insektiziden Beizschutz zu nutzen.

Infolge dieser Entscheidung der EU-Kommission darf neonikotinoid gebeiztes Rapssaatgut ab 1. Dezember 2013 nicht mehr in den Verkehr gebracht oder ausgesät werden. Eine Aussaat – insbesondere von vorhandenen Restmengen aus geöffneten Gebinden – als Gründüngung muss

auch vor dem 1. Dezember 2013 erfolgen. Eine Entsorgung des Saatgutes hat ordnungsgemäß im Rahmen kommunaler Vorgaben zu erfolgen.

Rapszüchter und Agrarhandel werden in den nächsten Wochen größtmögliche Anstrengungen unternehmen, um trotz der schwierigen Rahmenbedingungen eine optimale Saatgutversorgung für die deutschen Rapszeuger sicherzustellen. Allerdings wird die Saatgutwirtschaft dabei vor immense Herausforderungen gestellt. Denn ab 1. Dezember 2013 ist neonikotinoid gebeiztes Rapssaatgut EU-weit wirtschaftlich nicht mehr verwertbar und muss kostenpflichtig entsorgt werden. Um diese Kosten – die eine Belastung für die gesamte Rapsbranche wären – so gering wie möglich zu halten, ist das insektizide Beizen von Saatgut, welches in dieser Kampagne nicht in den Boden gebracht wird, unbedingt zu vermeiden bzw. zu minimieren.

Je früher also die Saatgutbestellung beim Handel eingeht, desto größer ist die Aussicht, die ge-

wünschte Sorte mit der gewünschten Beizausstattung zu erhalten. Dabei ist es entscheidend, kein Saatgut „auf Vorrat“ zu ordern, sondern die diesjährige Aussaat genau zu planen und verbindlich zu bestellen. Dass es trotz aller Bemühungen zum Ende der Aussaatsaison auf Seiten der Rapszüchter und des Handels bei einigen Sorten zu Engpässen kommen kann, ist jedoch nicht auszuschließen. Die UFOP empfiehlt daher allen Rapszeugern, sich genau über die individuellen Angebote der Züchter und des Handels zu informieren.

Die UFOP kritisiert das Verbot der neonikotinoide Rapsbeizung scharf. Durch die Entscheidung der EU-Kommission wird den Rapszeugern ein bewährtes, sehr effektives und umweltfreundliches Pflanzenschutzinstrument aus den Händen genommen. Erst die insektizide Beizung hat die Aussaat von Raps mit zielgenauer Standraumbemessung und eine optimale Bestandesführung ermöglicht. Beides gilt als Voraussetzung für Höchstserträge. ►



► Seit 2008 wurden die Zulassungen für die neonicotinoiden Beizwirkstoffe bereits mit strengen Bestimmungen auf der Grundlage einer Risikobewertung durch die nationalen Zulassungsbehörden erteilt. Bei Berücksichtigung der vorliegenden Daten zu Wirkstoffrückständen in Pollen und Nektar sowie zum Beizstaubabrieb und zur Guttation kann die Anwendung bei Winterraps in Deutschland als sicher eingeschätzt werden.

Die UFOP bedauert daher außerordentlich, dass die EU-Kommission bei ihrer Entschei-

dung zahlreiche Monitoringdaten sowie Daten zu Risikominderungsmaßnahmen beim Einsatz der neonicotinoiden Beizwirkstoffe in der Praxis nicht berücksichtigt hat. Ebenfalls unberücksichtigt blieb die erheblich verbesserte Beizqualität, die von den deutschen Rapszüchtern in Zusammenarbeit mit den Zulassungsbehörden erzielt wurde. Der Staubabrieb konnte so auf ein Minimum reduziert werden. Hieraus resultiert das System der „Zertifizierten Rapsbeizstelle“, bei der alle Anlagen durch die SeedGuard Gesellschaft für Saatgutqualität mbH als Voraussetzung für

den Einsatz neonicotinoider Wirkstoffe zertifiziert und auditiert werden.

Eine insektizide Rapsbeizung ist für den nachhaltigen Winterrapsanbau unverzichtbar: Daher fordert die UFOP eine umgehende Neubewertung der Wirkstoffe unter Einbeziehung der bisher nicht berücksichtigten Monitoringdaten und Daten zu Risikominderungsmaßnahmen beim Einsatz der Wirkstoffe in der Praxis.

Raps bleibt hoch attraktiv

Wienke von Schenck, AMI Bonn

Das absehbar größere Rapsangebot 2013 in Deutschland, der EU und auch weltweit hat den Preisspielraum nach unten geöffnet. Erstmals seit einem Jahr sind die Kontraktpreise auf die kommende Ernte auf die Linie von 400 EUR/t gerutscht. Und die schwache Tendenz hält an. Auch bei der Versorgung mit Sojabohnen kündigt sich eine Entspannung am Weltmarkt an. Gleichzeitig verlieren aber die Getreidepreise an Boden. Im Ergebnis erzielt Raps weiterhin mehr als doppelt so viel wie Weizen und bleibt damit hoch attraktiv.

In Deutschland wurde vor allem die Winterrapsfläche zur Ernte 2013 erstmals wieder kräftig ausgedehnt. Kontraktpreise bis zu 450 EUR/t und gute Aussaatbedingungen waren die Gründe.

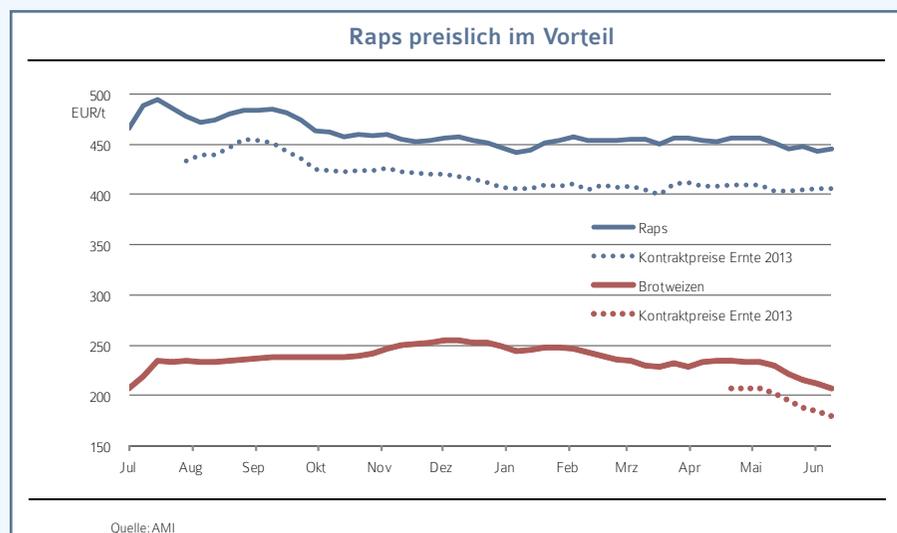
Wie das Wetter im Herbst 2013 sein wird, lässt sich kaum vorhersagen, aber dass die Kontraktpreise zur Ernte 2014 nicht auf diesem Niveau liegen werden, ist nahezu sicher. Eine reichlichere Versorgung auch mit Raps und Sojabohnen zeichnet sich bereits vor Beginn des Wirtschaftsjahres 2013/14 ab und drückt die Preise nach unten. Eine euphorische globale Rapsernteschätzung für 2013/14 veröffentlichte unlängst das US-Landwirtschaftsministerium mit 63,09 Mio. t. Das wären fast 2 Mio. t mehr als im Vorjahr. Allerdings betragen die Vorräte aus dem laufenden Wirtschaftsjahr nur 2,8 Mio. t. Es fehlen zum Vorjahr 2,2 Mio. t. Damit ist das Gesamtangebot sogar kleiner als 2013/14. Bei einem geschätzten Verbrauch von 63,2 Mio. t wird es daher zu einem erneuten Abbau der Bestände kommen.

Kanada versorgt die Welt mit Raps und Rapsöl

Das Rapsareal zur Ernte 2013 bleibt rund 1 Mio. ha unter dem Vorjahresergebnis. Rücksicht auf die Anforderungen der Fruchtfolge sowie gute Deckungsbeiträge für Öllein und Sojabohnen haben Raps wieder etwas zurückgedrängt. Die Ernte wird bei 14,5 Mio. t gesehen. Aufgrund deutlich höherer Ertrags Erwartungen wären das 1,2 Mio. t mehr als im Vorjahr. Damit stünde in Kanada mehr Raps zur Verfügung. Das Exportpotenzial 2013/14 wird bei 7,45 Mio. t gesehen und damit leicht über Vorjahr. Das meiste geht nach Asien. Hauptempfangsländer für kanadischen Raps sind vor allem China, das rund 40 % der Gesamtausfuhren aufnahm und Japan mit einem Anteil von 30 %. Umfangreiche Lieferungen gingen zusätzlich nach Mexiko. Der Weg für kanadischen Raps in die EU ist weiterhin versperrt. Die dort üblichen GMO-Sorten haben für die Gemeinschaft keine Zulassung, jedenfalls nicht zur Verarbeitung zu Speiseöl. Neben der Versorgung des Weltmarktes mit Raps ist Kanada wichtigster globaler Lieferant für Rapsöl mit einem Marktanteil von 65 %. Dabei geht rohes Rapsöl vor allem nach China, raffinierte Ware und besonders Rapsöl aus High-Oleic-Sorten in die USA.

Australien verliert Weltmarktanteile

Eine wichtige Rolle – auch auf dem deutschen Markt – spielt Raps aus Australien. Als zweitgrößter Rapsexporteur deckte Australien 2012/13 einen Marktanteil von gut einem Fünftel am Weltmarkt. Dabei wurde mehr als 80% der Inlandsernte ausgeführt, Hauptabnehmer war





UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“

Aktualisiert und mit Online-Rechner unter www.ufop.de

Die Rapsvermarktung erfolgt in Deutschland von der Aussaat im August bis zum Ende der Lagerperiode viele Monate später. Teilweise wird der Raps bereits vor der Aussaat verkauft.

Grundlage für die Preisfindung zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und der aufnehmenden Hand sowie den Verarbeitern sind die Kurse der Warenterminbörse in Paris. In Abhängigkeit von den Transportkosten zu den Handels- und Verarbeitungsplätzen, der regionalen Wettbewerbssituation und den Lagerkosten werden die Preise für den Erzeuger abgeleitet. Darüber hinaus finden nach den wichtigsten Qualitätskriterien Ölgehalt, Feuchte und Besatz fein abgestufte Zu- und Abschläge Berücksichtigung.

Obwohl für die o.g. Parameter in Deutschland die sogenannten „Ölmühlbedingungen“ Anwendungen finden, besteht heute grundsätzlich Ver-

tragsfreiheit. Unterschiede sind z.B. bei der Ermittlung des Ölgehaltes zu finden, der auf Grundlage der Originalsubstanz oder auf Basis 9% Feuchte und 2% Besatz abgerechnet wird. Vor diesem Hintergrund ist das Wissen zu den Abrechnungs- und Analyseverfahren z. B. bei der Ölvergütung, der Besatzabrechnung oder bei der Berechnung von Trocknungsschwund und Trocknungskosten von Vorteil, ebenso wie das „Nachrechnen“ der eigenen Rapsabrechnung.

Möglich wird dies durch die neu aufgelegte UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“, die als kostenloser Download unter www.ufop.de zur Verfügung steht. Ergänzt wird dieser UFOP-Service durch einen Online-Rechner, der beispielhaft eine Preiskalkulation anbietet sowie die Eingabe von eigenen Daten ermöglicht.

► die EU. Australraps machte im Juli/März 2012/13 knapp drei Viertel der Drittlandsimporte Deutschlands aus. Die Prognose für die australische Rapsernte 2013 bleibt aufgrund der rund 500.000 ha kleineren Rapsfläche 17 % unter dem Vorjahresergebnis. Damit steht auch weniger Raps für den Export zur Verfügung. Erste Schätzungen gehen von 2,4 Mio. t aus und damit 880.000 t weniger als 2012/13. Das wird auch die Lieferungen in die EU schmälern.

Deutschland in der EU wieder an der Spitze

Die Bedeutung Deutschlands als Rapsversorger der EU könnte wieder zunehmen. Erste Schätzungen gehen bei einer Anbaufläche von 1,44 Mio. ha und Erträgen von 37–38 dt/ha von einer Rapsernte 2013 zwischen 5,3–5,5 Mio. t aus. Das wären bis zu 700.000 t mehr als im Vorjahr. Damit würde Deutschland wieder an die Spitze der EU rücken, da in Frankreich die Rapsernte 2013 deutlich schwächer eingestuft wird. Nach zwei guten Jahren mit stetig zunehmenden Rapsflächen und überdurchschnittlichen Erträgen wird für 2013 dort erstmals wieder ein klarer Rückgang prognostiziert. Auf 1,47 Mio. ha werden nur noch Erträge um 30,9 dt/ha erwartet. So käme die Rapsernte auf 4,5 Mio. t und bliebe 17% unter dem Vorjahresergebnis. Das schmälert das Exportpotenzial. Allein Deutschland erhält aus Frankreich im Schnitt 990.000 t Raps. Sollte das Ernteergebnis auf ein Niveau wie 2010 zurückfallen, könnten auch die Exporte nur noch die damaligen 630.000 t betragen.

Auch die Lieferungen aus Großbritannien dürften spürbar abnehmen. Nach dem bereits mäßigen

Ernteergebnis 2012 wird für 2013 eine noch geringere Rapsernte erwartet. Pessimistische Prognosen gehen nicht einmal mehr von 2 Mio. t aus. Das wären mindestens 600.000 t weniger als 2012. Die britische Rapsernte fiel auf den Stand von 2009 zurück. Damals erreichten die Rapsexporte nicht einmal den Umfang von 100.000 t und so das mit Abstand schwächste Ergebnis der vergangenen zehn Jahre.

Steigende Rapsölexporte, weniger Inlandsnachfrage

Diese Lücken könnten deutsche Rapslieferungen schließen, da der deutsche Inlandsmarkt wenig Steigerungspotenzial bietet. Die geringe Nachfrage nach Rapsöl aus der Biodieselindustrie wird anhalten, möglicherweise sogar noch weiter zurückgehen. Der Absatz an Rapsöl Richtung Nahrungsmittelindustrie stagniert. In der Konsequenz haben die deutschen Ölmöhlen neue Absatzwege ins Ausland gesucht. Im Juli/März 2012/13 konnten mit knapp 680.000 t Rapsöl so fast 76 % mehr abgesetzt werden als im Vorjahreszeitraum. Dabei verbleiben allerdings mehr als 90 % in der EU. Deutlich ausgebaut werden konnten zusätzlich die Rapsölausfuhren Richtung Norwegen und erstmals wurden im laufenden Wirtschaftsjahr nennenswerte Mengen nach Singapur und Hongkong geliefert. Der Weltmarkt mit seinem steigenden Verbrauch bietet neue Chancen. Doch mit der Teilnahme am globalen Wettbewerb wird die Preisentwicklung schwerer einschätzbar, da die Anzahl der Einfluss nehmenden Faktoren zunimmt. So werden die Entwicklung der Nachfrage in China nach Ölsaaten und Ölen, die Angebotsentwicklung für Sojabohnen in

den USA und Südamerika, die Versorgungslage am globalen Palmölmarkt und nicht zuletzt die Währungsentwicklung Euro/Dollar Einfluss auf den deutschen Rapspreis haben, genauso wie die Versorgung am Inlandsmarkt und die Aussicht auf die kommende Ernte.

Globaler Rapsmarkt knapp versorgt

Auch wenn der internationale Rapsmarkt mit höheren Ernten 2013 aufwarten sollte, wird die Versorgung 2013/14 knapp bleiben. Das liegt am geringeren Gesamtangebot aufgrund kleinerer Anfangsbestände. Daher wird davon ausgegangen, dass am Ende des Wirtschaftsjahres 2013/14 sogar erneut weniger Raps in den Vorratslagern verbleiben wird. Das könnte auf dem Rapsmarkt vor allem in der zweiten Wirtschaftsjahreshälfte für eine Stabilisierung der Preise sorgen. Bis zur Ernte und darüber hinaus wird die Preisschwäche für Raps jedoch wahrscheinlich anhalten. Zusätzlicher Druck wird von der US-Sojaernte ausgehen. Vor allem, wenn sich das avisierte Rekordergebnis tatsächlich abzeichnen sollte.

Für die Landwirtschaft gilt es daher, die Märkte aufmerksam zu beobachten und Chancen zu nutzen. Wie die Preise sich auch entwickeln werden – eine erfolgreiche Vermarktung und die Entscheidung über Zeitpunkt und Kondition sollten stets auf Grundlage der eigenen Produktionskosten getroffen werden.

UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

als Download jeden ersten Freitag im Monat
neu unter www.ufop.de

- Ölsaaten
- Ölschrote und Presskuchen
- Pflanzenöle
- Biokraftstoffe mit Preisen und Grafiken
- Schlaglichter

**UFOP – Marktinformation
Ölsaaten und Biokraftstoffe**

Inhalt

- ERZEUGERPREISE
- GROßHANDELSPREISE 2
- Raps, Rapsöl, Palmöl
- Rapschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl
- KRAFTSTOFFE 3
- Großhandelspreise
- Tarifenpreise
- Verwendungskostensatz
- SCHLAGLICHTER 4ff.

Markte in Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapspreise am Kassamarkt weiterhin stabil bei wenig Umsatz
- Polieren fördern Bewegungen der Terminforderungen ab
- Spätkurse von Aussaatteroberungen in USA gestützt
- Überschneidungen nur regional, Ausblicken weiterhin positiv

Ölschrote und Presskuchen

- Ölschrotpreise knapp und auf hohem Preisniveau
- Preisabstand zu „niedrigeren“ Ware bis zu 70 EUR/t
- Kritischer Ausblick der Presskuchenpreise

Pflanzenöle

- Pflanzenölpreise unter Druck
- Preisabstand vom Rapsöl zu Sojaöl vergrößert sich
- Leichte Rapsölkörpere und geringere Produktion begrenzen Rapsölangebot

Biokraftstoffe

- Andampfungprobleme der EU greifen, Biodieselpreise leicht angezogen
- Quartalsverbrauch an Biodiesel um 12 % zurückgegangen

Preisindizes

Indikatorwert	21. Okt.	Vorwoche	Änd.
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	446,49	443,31	▲
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	470,00	467,00	▲
Rapsöl	675,00	681,00	▼
Rapschrot	213,50	207,00	▲
Rapskuchensatz	280,26	280,48	▼
Pflanzenöl	454,29	450,00	▲
Großhandelspreise in CHF - netto			
Biodiesel	128,15	127,57	▲
Waldschrot	166,68	158,34	▲
Verbrauchswerte in EUR/ha, MWG			
Biodiesel	89,14	89,10	▲
Ölrap	141,04	145,41	▼
Terminmarktkurse in US-\$/tonne			
Raps	93,24	91,11	▲

Grafik der Woche
Anbauflächenentwicklung Raps

Quelle: Statistisches Bundesamt, AMI

Vorfruchtwert von Winterraps steigt mit hohen Weizenpreisen und teurem N-Dünger

Vorfruchtwirkung	Annahmen	Quantifizierung	Wert in EUR/ha
Mehrertrag des nachfolgenden Winterweizens	Erzeugerpreis Weizen 20 EUR/dt	4 – 12 dt/ ha	80 – 240
Einsparung an N-Dünger zur Nachfrucht	N-Düngerpreis 1,00 EUR/kg	40 – 80 kg	40 – 80
Verringerter Aufwand für Bodenbearbeitung durch Garebildung bis hin zur pfluglosen Bestellung			20 – 60
Summe des Vorfruchtwertes			140 – 380
Mittel			260

- Eine Erhöhung des Weizenpreises von 20 auf 22 EUR/dt führt zu einer Steigerung des Vorfruchtwertes von Winterraps um 8–24 EUR/ha.
- Eine Verteuerung des N-Düngers von 1,00 auf 1,10 EUR/kg führt zu einer Steigerung des Vorfruchtwertes von Winterraps um 4–8 EUR/ha.

In einer Situation hoher Weizenpreise sowie bei Verteuerung von N-Dünger steigt die Vorzüglichkeit von Winterraps über seinen höheren Vorfruchtwert!



Rapsöl unangefochten die Nummer 1 in deutschen Küchen

Rapsöl ist seit einigen Jahren das mit Abstand beliebteste Speiseöl in Deutschland. In 2012 konnte das wichtigste heimische Pflanzenöl seinen Marktanteil sogar noch weiter ausbauen. So hat jeder Bundesbürger im vergangenen Jahr durchschnittlich circa 0,9 l Rapsöl verbraucht.

Insgesamt 74,4 Mio. l* Rapsöl fanden 2012 ihren Weg in die Einkaufswagen privater Haushalte. Damit ist das Pflanzenöl aus Rapssaat mit einem Marktanteil von 38,7 % deutlicher Spitzenreiter in der Beliebtheitskala. Auf Position zwei folgt Sonnenblumenöl mit 31,0%. Dies entspricht einer Menge von 59,7 Mio. l. Auf dem dritten Platz liegt Olivenöl mit einem Marktanteil von 17,9% (34,4 Mio. l). Insgesamt konsumierten die deutschen Verbraucher 192,3 Mio. l Speiseöl.

Erhältlich ist Rapsöl in zwei verschiedenen Varianten. Welche zum Zuge kommt, hängt vom eigenen Geschmack und der Frage ab, was zubereitet werden soll. Rund 89% des eingekauften Rapsöls sind so genannte Raffinate. Raffiniertes Rapsöl ist geschmacks- und geruchsneutral und lässt dem Aroma der frischen Zutaten den Vortritt. Der hellgelbe Alleskönner ist hitzestabil bis 180 °C und absolviert alle Küchendisziplinen mit Bravour: Kochen, Backen, Dünsten, Braten und Frittieren.

Favoriten für Salate sind kaltgepresste Rapsöle mit einem Marktanteil von circa 11%. Sie sind die Spezialisten für die kalte Küche und verfeinern mit ihrem Nussgeschmack Dips, Pestos, Majonäsen und Salatdressings.

Auf die Fettsäuren kommt es an

In Anspruch nehmen kann Rapsöl die Empfehlungen unabhängiger Organisationen wie der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und dem Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE). Sie haben ihre Ursache in der speziellen Zusammensetzung von Rapsöl.

So verfügt Rapsöl über einen hohen Gehalt Omega-3-Fettsäuren in Form der alpha-Linolensäure. Diese mehrfach ungesättigte Fettsäure ist nicht nur lebensnotwendig, da der Körper sie nicht selbst produzieren kann, sondern alpha-Linolensäure trägt auch dazu bei, einen normalen Blutcholesterinspiegel aufrechtzuerhalten.

Darüber hinaus weist Rapsöl einen hohen Gehalt an einfach ungesättigten Fettsäuren auf. Sie tragen ebenfalls zur Aufrechterhaltung eines normalen Blutcholesterinspiegels bei, wenn sie gesättigte Fettsäuren in der Ernährung ersetzen.

* Quelle: AMI-Analyse auf Basis GfK-Haushaltspanel

DIE BELIEBTESTEN SPEISEÖLE IN PRIVATEN DEUTSCHEN HAUSHALTEN 2012

Gesamteinkaufsmenge 2012
in Mio. Liter



www.deutsches-rapsoel.de

ufop



Raps wird auch künftig eine wichtige Rolle im Ackerbau einnehmen

UFOP-Vorstand kritisiert Diskussion über Biokraftstoffe und Pflanzenschutzmittel

Die aktuelle Situation ist kurios: Landauf, landab haben sich viele Menschen gerade erst am imposanten Schauspiel der Rapsblüte erfreut. Auch viele Imker waren mit ihren Bienenstöcken zu Gast an den Rapsfeldern. Denn Raps ist die wichtigste Trachtpflanze für unsere heimischen Honiglieferanten. Gleichzeitig wird aber vor allem in Brüssel über neue gesetzliche Regelungen diskutiert, die erhebliche negative Auswirkungen auf die Zukunft des Rapsanbaus und den Ackerbau in Deutschland haben können.

Dazu gehört die Änderung der EU-Biokraftstoffpolitik. Deutsche und europäische Bauern sollen für Regenwaldrodungen in Asien und Südamerika verantwortlich gemacht werden. Durch entsprechende Aufschläge werden Biokraftstoffe aus Raps in der Klimabilanz sogar schlechter als Mineralöldiesel bewertet. Unberücksichtigt bleibt u. a. der Fakt, dass bei der Verarbeitung von Raps erhebliche Mengen an heimischen Futtermitteln anfallen, die nicht importiert werden müssen.

Ein weiterer Punkt ist das geplante Verbot der neonikotinoiden Rapsbeizung. Trotz strenger Risikominderungsmaßnahmen, die eine sichere Anwendung von Neonikotinoiden möglich gemacht haben, hat die EU-Kommission die Anwendung dieser Wirkstoffe ab dem 1. Dezember 2013 verboten. Und dies aufgrund einer Bewertung, bei der wesentliche Praxisstudien und Monitoringdaten nicht berücksichtigt wurden, die die Wirksamkeit von Risikominderungsmaßnahmen zeigen.

Der Vorstand der UFOP kritisiert dies scharf und appelliert an die politischen Vertreter in Berlin und Brüssel, ihre Entscheidungen ausschließlich auf der Basis von Fakten und wissenschaftlichen Bewertungen zu treffen.

Der UFOP-Vorstand ist davon überzeugt, dass Biokraftstoffe auf der Basis nachhaltig produzierter heimischer Rapsöle auch in den nächsten Jahrzehnten eine wichtige Funktion in einer nationalen und europäischen Kraftstoffstrategie einnehmen. Gerade im Schwer- und Fernverkehr sowie in der Luftfahrt stehen Alternativen zu flüssigen Treibstoffen nicht zur Verfügung. Rapsölbasierte Biokraftstoffe bleiben gefragt.

Außerdem ist Rapsöl die Nummer 1 unter den deutschen Speiseölen. Seine spezielle Zusammensetzung, seine hohe Qualität und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Küche haben dazu beigetragen, dass sich Rapsöl im Verlauf von 20 Jahren diesen Spitzenplatz erobert hat und diese Marktposition ausbauen konnte.

Vor allem aber ist die Rapspflanze aus dem deutschen Ackerbau nicht wegzudenken. Sie ist durch die positiven Vorfruchteffekte die ideale Kulturart zur Erweiterung von Fruchtfolgen. Bis zu 10% höhere Weizenenerträge sind bei einem vorhergehenden Rapsanbau zu erzielen und das bei reduziertem Düngeraufwand.



Impressum

Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7 • 10117 Berlin • info@ufop.de • www.ufop.de

Redaktionsschluss 17.06.13

